

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

157 (8.7.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049682)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 157.

Donnerstag, den 8. Juli 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 6. Juni. Aus Gms wird heute gemeldet: Seine Majestät der Kaiser machte gestern eine Ausfahrt nach abwärts und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Heute früh machte Allerhöchstdieselbe eine Kurpromenade und geleitete um 8 1/2 Uhr den abreisenden Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum Bahnhof. Später hörte Se. Majestät die Vorträge des Ober-Hofmarschalls Grafen von Perponcher und des Generallieutenants von Albedyll. Zum Diner ist der Prinz Heinrich von Hessen geladen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Das Abschiedsgesuch des bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Posen, Wirkl. Geh. Rath v. Günther, ist, wie es heißt, vom Kaiser bewilligt worden, ebenso soll die Ernennung des Nachfolgers für Herrn v. Günther, des bisherigen Regierungspräsidenten von Oppeln, Grafen von Zeblick-Trütschler, bereits vollzogen sein. An Stelle des letzteren wird der Oberregierungs Rath Graf Baudissin in Magdeburg treten.

Der Bundesrath hat beschlossen, die erneute Berufung des Geh. Rath Rommel zum ständigen Mitglied des Patentamts vorzuschlagen. Seine Mitgliedschaft war durch die Ernennung zum Senatspräsidenten beim Obergericht erloschen, doch war es wünschenswerth, daß derselbe dem Patentamt noch länger angehöre, weil unter seiner Mitwirkung gegenwärtig Verhandlungen über die Revision des Patentgesetzes schweben.

Wie der kirchenpolitische Friede mit Rom zu Stande gekommen ist, darüber finden sich in einer Mittheilung des „Hamb. Corr.“ aus Rom interessante Enthüllungen. Der Berichterstatter des Blattes schildert weitläufig, wie er dem „intimsten Vertrauten“ Leo's XIII., dem Cardinal Laurentzi, einen Besuch abgestattet habe. Im Laufe der Unterredung erzählte der Cardinal folgendes: „Vor zwei Jahren habe ich dem Diplomat (der preussische Gesandte von Schlözer) geklagt, daß alle seine, dem Vatikan gemachten Vorschläge unberücksichtigt blieben, daß er den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und seine Abberufung befürchte. Cardinal Laurentzi habe ihm damals versprochen, vermittelnd aufzutreten, und dies scheint Herr von Schlözer acceptirt zu haben. Er hat mit ihm einen Operationsplan beraten, welcher darauf gerichtet gewesen ist, die gegenseitigen Concessionen zur Wiederherstellung des religiösen Friedens auf langen Umwegen und behutsam — adagi, adagio — anzubahnen, und zwar so, daß keiner der Beteiligten in irgend einer Weise compromittirt, die aufgeregten Gemüther mittlerweile beruhigt werden sollten, und Fürst Bismarck nicht in den Verdacht gerathe, nach Canossa gehen zu wollen.“ Der „Operationsplan“ ist

bekanntlich geglückt, wenn auch Fürst Bismarck von dem Verdacht, nach Canossa gehen zu wollen, bezw. gegangen zu sein, nicht frei geblieben ist.

Das Reich gedenkt, den „B. P. N.“ zufolge, den Nord-Ostsee-Kanal selbst zu bauen und zu diesem Ende eine aus Technikern und Verwaltungsbeamten zusammengesetzte besondere Baubehörde zu errichten, welche den Namen „Kaiserl. Kanal-Kommission“ führen soll. Neben den Erwägungen, daß die unmittelbare Leitung des Baues durch das Reich vor der ursprünglich beabsichtigten Uebertragung an Preußen wegen der mit dem letzteren Verfahren notwendigen Weiterungen den Vorzug verdient, haben auch andere Rücksichten und insbesondere der Wunsch, für dies große nationale Unternehmen auch die nichtpreussischen Techniker nutzbar zu machen, diesen Vorschlag veranlaßt. Ferner ist für diese Entschlieung die Erwägung mitentscheidend gewesen, daß das Reich bei diesem Unternehmen die Gelegenheit zur praktischen Durchführung derjenigen sozialpolitischen Gesichtspunkte erhält, welche in der kaiserlichen Votschaft vom 17. November 1881 niedergelegt und in dem Ausdrucks „praktisches Christenthum“ zusammengefaßt sind. Denn nicht nur wird dieses große, zu seiner Durchführung Jahre bedürftige Unternehmen den Anlaß zu einer mustergültigen Organisation der Kranken- und Unfallversicherung für die bei dem Bau beschäftigten zahlreichen Arbeiter geben, sondern man wird dabei auch die Mängel, welche rücksichtlich der Wohlfahrts-Einrichtungen bei Unternehmungen ähnlicher Art häufiger hervorgetreten sind, vermeiden und in Bezug auf Wohnungs-, Speiseeinrichtung, Befriedigung des Sparbedürfnisses u. s. w. den Arbeitern während des Baues ein geregelteres Dasein sichern können. Gerade dieser Seite der Sache wird besondere Sorgfalt zu widmen sein; das Reich kann gar nichts Wirksameres thun, als mit dem guten Beispiele einer mustergültigen Betätigung derjenigen arbeiterfreundlichen Sozialpolitik voranzugehen, welche es zur Richtschnur für seine Gesetzgebung genommen hat.

Ueber die Mitwirkung der kirchlichen Behörden bei Anlegung von Begräbnißplätzen ist kürzlich in einem Erlasse der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Danach kann ein gesetzliches Erforderniß der Einwilligung der kirchlichen Behörden oder geistlichen Oberen nur bei kirchlichen, nicht aber bei communalen Begräbnißplätzen angenommen werden. Gleichwohl soll aber bei der Errichtung der letzteren auch auf die kirchlichen Interessen gebührend Rücksicht genommen und geeignetenfalls mit den geistlichen Oberen in Communication getreten werden, wie auch in Anlaß von Specialfällen bereits wiederholt von den Ministern angeordnet ist. Sodann verbreitet sich der Ministerialerlaß auch über die Frage, von

welchen staatlichen Behörden die Genehmigung zur Anlage von communalen und privaten Begräbnißplätzen zu erteilen ist. Aus den erstatteten Berichten haben die Minister ersehen, daß die staatliche Genehmigung in der meisten Regierungsbezirken von der Landespolizeibehörde, in einigen Bezirken jedoch nur von der Ortspolizeibehörde erteilt ist. Letzteres wird in dem Erlasse als unrichtig bezeichnet. Da nämlich bei der Ertheilung dieser Genehmigungen nicht bloß ortspolizeiliche, sondern auch allgemeine Landesinteressen in Betracht zu ziehen seien, so könne für dieselbe auch nur die Landespolizeibehörde als zuständig erachtet werden. Von den Ministern wird deshalb verfügt, daß, wenn die in einzelnen Regierungsbezirken hinsichtlich der Anlegung und Erweiterung von communalen und privaten Begräbnißplätzen bestehenden Anordnungen diesem Grundsätze nicht entsprechen sollten, das zu diesem Behufe Erforderliche alsbald zu veranlassen sei.

Der Prinzregent Luitpold hat dem gesammten bayerischen Staatsministerium auf dessen Entlassungsgesuch folgendes Antwortschreiben zugehen lassen: „Die sämtlichen Minister haben mir mit gemeinsamer Vorstellung am 5. d. Mts. die Bitte um Enthebung unterbreitet und in eingehender Begründung der Bitte namentlich die sich mehrenden Angriffe auf das gesammte Staatsministerium hervorgehoben. Diese Angriffe vermögen jedoch die in mir feststehende Ueberzeugung nicht zu erschüttern, daß das gesammte Staatsministerium unter den schwierigsten Verhältnissen seine aufopfernde Hingebung an die Krone und das Land bewährt hat, und für die Interessen, welche dasselbe zu schützen und zu fördern berufen ist, in erprießlicher Weise eingetreten ist. Das Bestreben des gesammten Staatsministeriums ist, wie ich in eigener reger Theilnahme an den Staatsangelegenheiten seit Jahren wahrzunehmen Gelegenheit hatte, fortdauernd darauf gerichtet, in pflichtmäßiger objektiver Würdigung der Sachlage die geistigen und materiellen Güter des Volkes zu erhalten und zu mehren. Von dem hierbei Erzielten steht mir der Schutz der Religion und die Wahrung des Friedens unter den Confessionen obenan, und ich empfinde es mit ganz besonderer Freude, daß zu öfteren Malen von der höchsten katholischen kirchlichen Autorität die vollkommene Befriedigung über die Lage der katholischen Kirche in Bayern ausgesprochen worden ist. Von großer Bedeutung sind auch die zahlreichen Bestrebungen des Ministeriums, welche die Stärkung des Wohlstandes und der Steuerkraft im Lande bezweckt und nach beiden Beziehungen, soweit die Regierung hierzu beizutragen vermag, relativ günstige Zustände angebahnt und befestigt haben. Ja Erwiderung der Vorstellung der sämtlichen Minister spreche ich denselben meine volle Anerkennung für ihr seitheriges Wirken und insbesondere für ihr treues und

13

Echte Steine.

Erzählung von F. Krnefeld.

(Fortsetzung.)

„Und da wünschst Du das Zeugniß im Voraus zu haben,“ lachte sie. „Nun wohl, ich will es Dir geben; ja, Du warst mir von je her ein guter, ein nachsichtiger Bruder.“ Sie reichte ihm die Hand, die er warm drückte und einige Augenblicke in der feinen hielt.

„Vielleicht bin ich zuweilen zu nachsichtig gewesen,“ fuhr er fort, „ich kenne meine Schwäche, die Besorgniß, Du könntest argwöhnen, ich hätte nicht die volle Liebe eines rechten Bruders für Dich.“

„Hat Dich verletzt, mich etwas zu verziehen, Lionel,“ fiel sie ein, da er inne hielt. „Ich weiß das, und Du brauchst nicht zu besorgen, daß ich Dir deshalb zürne; ich glaube, Du hast wohl den rechten Weg bei mir eingeschlagen, habe Dank dafür.“

„Sei Du bedankt für Deinen Ausdruck, er erleichtert mir das, was ich Dir sagen möchte, Edith.“

„Ich errathe es schon, Lionel,“ versetzte sie freundlich, „Du kannst Dich immer noch nicht darüber beruhigen, daß mir, wie Du behauptest, durch Deine Schuld meine Juwelen entwendet worden sind. Laß Dich das nicht ansechten, ich beklage den Verlust, weil es Andenken von meiner Mutter und der en Vorfahren waren, sonst aber brauche ich nicht eine solche Fülle von Kostbarkeiten.“

„Ich gebe noch immer die Hoffnung nicht auf, die Kle inodien oder wenigstens einen Theil davon wiederzuerhalten,“ antwortete der Lord, „und sind sie verschwunden, so sollst Du Ersatz haben.“

„Den willst Du mir doch nicht geben, Lionel! Ich bin reich genug, um Diamanten zu kaufen!“ rief sie lebhaft.

„Streiten wir jetzt nicht darüber, Schwester,“ sagte er mit einer leichten Bewegung der Ungebuld, „es handelt sich für mich in diesem Augenblick um größere Kleinodien, als

um Diamanten und Perlen, um Dein Glück, Deinen Frieden, Edith!“

Sie sah ihn mit großen, weitgeöffneten Augen an, jetzt erst kam ihr eine Ahnung von der eigentlichen Bedeutung des Gespräches; sie rüstete sich zum Kampfe, und unbewußt der Taktik folgend, daß der Angreifer im Vortheil ist, begann sie: „Ich errathe, Lionel, Du willst mit mir über Sir Frederic sprechen.“

„Das möchte ich sehr gern, aber er hat mich nicht dazu ermächtigt,“ entgegnete der Lord gelassen.

„Sehr gut; er hat mich verstanden.“

„Dein Benehmen gegen ihn hat wenigstens den Vorzug, daß es eine Mißdeutung nicht zuläßt,“ entgegnete der Lord; „Du legst es klar an den Tag, daß Du Sir Frederic's Wünsche, und, füge ich noch hinzu, auch die meinen nicht erfüllen willst.“

„Ich kann sie nicht erfüllen, Lionel.“

„Können und Wollen fällt hier zusammen,“ seufzte der Lord. „Edith, hast Du es erwogen, wach' einen Edelstein Du in Frederic's Herz von Dir weist?“

Edith schwieg.

„Ich will nicht von seiner geachteten Stellung, von dem Reichthum reden,“ fuhr der Lord fort, mit bitterem Lachen fiel ihm Edith in die Rede.

„Und doch sprichst Du davon. Schlimm genug, daß arme Mädchen dem Reichthum Zugeständnisse machen müssen, bei mir fällt er nicht in die Wagschale.“

„Im Gegentheil, er fällt recht schwer hinein,“ antwortete der Lord sehr ernst, „er giebt Dir die Bürgschaft, daß Du nicht Deines Vermögens halber gewählt wirst.“

„Bin ich denn so häßlich, so unliebenswertig, daß dies durchaus zu befürchten ist? Hast Du Frances ihres Vermögens halber geheiratet?“ fragte sie gereizt.

„Laß meine Frau aus dem Spiele,“ gebot der Lord mit erhobener Stimme und finsterner Stirn, fuhr aber wieder sanft und gütig fort: „Rege Dich nicht auf, Edith und gieb nicht absichtlich meinen Worten eine persönlich verletzende Deutung;

nicht ich war es, der Dein Vermögen zur Sprache brachte. Ich wollte nur sagen, daß Frederic Dich um Deiner selbst willen liebt.“

„Viel Ehre für mich, ich kann leider das Gefühl nicht erwidern.“

Lord Darlymple schüttelte den Kopf. „Es war ein Lieblingsswunsch von mir, ihn an Deiner Seite in der Abtei walten zu sehen, weg damit, ich kann Dich nicht zwingen, und könnte ich es, so möchte ich es nicht.“

„Und ich würde mich nicht zwingen lassen,“ versetzte sie hochfahrend.

Er achtete nicht darauf, sich noch höher aufrichtend, sagte er mit ernstem, eindringlichen Tone: „Ich kann Dich nicht zwingen, den Mann zu heiraten, an dessen Seite ich Dich geehrt, geborgen und glücklich wissen würde, aber ich habe die Macht, Dich davor zu bewahren, daß Du Dich in einen Abgrund des Elends stürzest.“

„Was heißt das?“ fragte sie hart und schneidend. Alles Blut war aus ihren Wangen gewichen, die Hand, welche sich auf die Lehne des Stuhles stützte, bebte sichtlich.

„Spielen wir nicht Verstecken, das ist Deiner und meiner unwürdig,“ fuhr der Baron in ruhiger Haltung fort. „Du weißt, was ich meine, weißt, daß sich meine Worte auf Cuthbert Herbert beziehen.“

„Ja, ich weiß das,“ rief sie aufspringend mit blitzenden Augen und wogendem Athem, „auch ich sage: spielen wir nicht Verstecken miteinander, und so höre denn: ich liebe Cuthbert Herbert und bin seine Verlobte.“

„Ohne die Einwilligung Deines Bruders und Vormundes?“ fragte der Lord, ohne sich durch ihre Heftigkeit aus der Ruhe bringen zu lassen.

„An der zweifle ich nicht.“

„Aber er weiß, daß sie nicht zu haben ist, sonst wäre er gekommen, um sie einzuholen und hätte nicht Schleichwege gewählt.“

„Schleichwege nennst Du es, daß er um meine Liebe geworben hat.“

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

gewissenhaftes Aushalten in den letzten schweren Zeiten, sowie mein volles Vertrauen mit dem Beifügen aus, daß ich des Rathes so dienstfertiger und erprobter Männer nicht entbehren möchte, vielmehr deren Verbleiben im Amte ausdrücklich wünsche. Ich hoffe und erwarte, daß immer mehr und mehr alle jene, denen das Wohl unseres theuern Vaterlandes am Herzen liegt, dazu mitwirken werden, dem Lande vor Allem die Segnungen des innern Friedens zu sichern."

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. S. M. Kreuzer-Korv. "Ariadne", Kommandant Korvetten-Kapitän Barandon, ist am gestrigen Tage in Helsingör eingetroffen und beabsichtigt, am 12. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Der Masch.-Zug. Seydell hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. Se. Excellenz der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspektor der Festungen, General-Adjutant Se. Majestät des Kaisers und Königs, General der Infanterie von Stiehl, wird am 9. d. Mts. zur Inspicirung der hiesigen Befestigungsanlagen hier eintreffen.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. Heute früh wurde hier Se. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg mit dem Prinzen Georg per Extrazug erwartet, um eine Fahrt auf der Luftschiff "Lensa" zu unternehmen, welche zur Aufnahme der hohen Herrschaften mit aufgemachtem Dampf bereit lag. Auch ein großherzoglicher Wagen mit Dienerschaft stand schon auf dem Bahnhof bereit, als eine Depesche eintraf, laut welcher der Großherzog wegen Unpäßlichkeit seinen Reiseplan aufgegeben hat. Wie wir hören, gedenkt die ganze großherzogliche Familie entweder am 10. oder 12. d. M. mit der "Lensa" von hier sich zum kurzen Aufenthalt nach Helgoland zu begeben und später nach Holstein zu gehen.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. Der 9 Uhr 51 Min. Vormittags hier fällige Zug von Bremen-Oldenburg traf mit ca. 20 Minuten Verspätung ein. Derselbe führte eine ganz erhebliche Anzahl von Kurgästen mit sich, welche mit dem Salonwagen "Leda" die Fahrt nach den Nordseeinseln antreten wollten. Alle Hotelwagen waren voll besetzt und viele Reisende traten den Weg nach den Wäldern zu Fuß an. Auch die Gepäckspektion, welche hier selbst für die Linie Hr. D. Kaper übertragen ist, hatte alle Hände voll zu thun. Trotzdem wurde das massenhafte Gepäck der Reisenden prompt expedirt; nur hatte die Verspätung des Zuges auch eine Verspätung der Abfahrt des Dampfers "Leda" um eine halbe Stunde zur Folge.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. Wir berichteten gestern, daß ein Matrose von S. M. S. "Mars" als Leiche ans Land gebracht wurde. Der Berunglückte ist der Matrose Hagen, welcher bei Ueberführung einer Anzahl zum Kugelaussuchen nach dem Watt abgeschickter Leute am vergangenen Sonnabend als Posten in einer Jolle zurückgeblieben war. Derselbe mag wohl in Folge des Zurückweichens des Wassers sich mit der Jolle wieder mehr nach dem Strom zurückbegeben haben und in der Meinung, sich noch in flacherem Wasser zu befinden, aus dem Boot gesprungen, hierbei vom Ebbestrom erfasst, weggetrieben und ertrunken sein. Die Leiche hat erst gestern gefunden werden können.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. Das nächsten Sonntag hier beginnende Schützenfest verspricht besonders lebhaft zu werden. Wie schon früher bemerkt, wird der Festplatz in Velfort von allerhand Buben und Zelten, darunter viele Schaubuden, dicht besetzt sein. Wie wir hören, wird der Wittwunder Schützenverein dem hiesigen Fest geschlossen beiwohnen, auch vom Jeverischen Schützenverein werden eine größere Anzahl Schützen als Gäste hier anwesend sein, was den Wunsch des Vereins-Vorstandes gerechtfertigt erscheinen läßt, daß sich die hiesigen Mitglieder vollzählig am Auszug beteiligen. Wie verlautet, gedenkt der Photograph Herr Nordahl bei Gelegenheit der Abholung des Schützenkönigs aus dem Haus des Präsidenten, eine Moment-Photographie des Zuges aufzunehmen. — Hoffentlich wird das Fest von freundlichem Wetter begünstigt.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. Nachdem am vergangenen Freitag die drei Oberklassen der Knaben unserer Mittelschule

einen Ausflug nach dem Urwald gemacht, während die 2 unteren Knabenklassen nach dem Kaffeehaus gezogen waren, hatten gestern die Schülerinnen der Mittelschule einen Ausflug nach dem Kaffeehaus unternommen. Ebenso haben die Schülerinnen der Königstraßenschule daselbst einen vergnügten Tag gehabt. Mit dem letzten Zug kehrte die gesammte junge Welt nach hier zurück.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juli. Wir haben schon früher hervorgehoben, daß zwischen den Bäckermeistern aus der Stadt und der Umgebung und ihren Gesellen ein erfreuliches harmonisches Verhältnis besteht, welches am heutigen Tage auch öffentlich seinen Ausdruck findet. Die von den Gesellen unter Beihilfe der Meister angeschaffte Fahne erhielt heute Mittag unter besonderen Festlichkeiten in einem eigens an der Knoopstraße erbauten und hübsch decorirten Festzelt ihre Weihe, worauf ein ganz imposanter Umzug der Gesellen durch die Stadt erfolgte, welcher an die Umzüge der früheren Jünfte erinnerte. Nach vollendetem Umzug, den wir morgen beschreiben werden, sollte in dem Festzelt bei Bewirthung durch den Inhaber der Bäckerherberge Herrn Wilde, ein Festessen stattfinden, dem ein Ball folgen wird.

† **Bant**, 7. Juli. Angeregt durch die Nachricht, daß Se. königl. Hoheit der Großherzog per Extrazug Velfort passieren werde, hatte sich heute früh gegen 8 Uhr eine große Schaar Schulkinder und auch Erwachsener bei der Bahn postirt, um den Landesherrn zu sehen. Immer näher rückte die Stunde der Schulzeit, aber der Extrazug kam nicht in Sicht. Endlich erschien eine Lokomotive und die kleine Welt begann schon ein vielstimmiges Hurrah, bis sie gewahrt wurde, daß es eben eine leere Lokomotive ohne angehängten Salonwagen war. Die Kleinen haben für diesmal ihren wohlgemeinten Patriotismus nicht zur Geltung bringen können.

† **Neubremen**, 7. Juli. Wie wir erfahren, sind Seitens der Kaiserl. Oberwerftdirektion darüber Beratungen angeregt und gepflogen worden, daß die Wasserleitung auch nach unserm so früh aufblühenden Neubremen gelegt werden soll. Diese humane Einrichtung würde den hiesigen Einwohnern, welche größtentheils aus Beamten, Werkführern und Werkarbeitern besteht, sehr willkommen sein und mit lebhaftem Danke begrüßt werden. Diesen Leuten, welche in den Privathäusern höheren Miethzins zu zahlen haben, als diejenigen Angehörigen der Werft, denen fiskalische Wohnungen zu Theil wurden, ist die Entbehrung des zur Aufrechterhaltung der Gesundheit so notwendigen guten Wassers besonders fühlbar. Man braucht nur an die Erkrankung der Frau eines Arbeiters zu denken; die Herbeischaffung des notwendigen Wassers aus weiter Ferne fällt dann in der Regel noch dem Abends ermüdeten Arbeiter kommen den Mann zu. — Wir sind wie gesagt überzeugt, daß den Einwohnern von Neubremen und ihren Familien das Leben in nicht zu unterschätzender Weise erleichtert würde, wenn die humane Absicht der Wasserleitung auf Neubremen zur Ausführung gelangt. Der Kaiserl. Oberwerft-Direktion ist dafür schon im Voraus der beste Dank auszusprechen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—h. **Dylhausen**. Am Mittwoch, den 14. d. M., wird hier selbst ein Milionsfest stattfinden. Die Festreden werden von den Herren Pastor Jbeling aus Loga, Pastor Zimmer aus Ditzumer-Verlat und Missions-Inspektor Zahn aus Bremen gehalten werden. Nachmittags 2 Uhr wird das Fest beginnen und wird, wie man hört, die Nachfeier in Gddens stattfinden.

× **Gddens**, 6. Juli. Das am vergangenen Sonntag hier selbst stattgefundene Concert war leider nicht stark besucht. Die von der Kapelle aus Leer vorgetragene Stücke ernteten reichen Beifall. — Die Landwirthe sind jetzt eifrig mit der Heuernte beschäftigt, welche im Allgemeinen recht befriedigend ausfällt. Der Klee ist bereits größtentheils eingeheimst. Für die Weiden, sowie namentlich für die Früchte, wäre ein baldiger Regen sehr erwünscht.

m. **Aus dem Friedeburgischen**. Der hiesige Kriegerverein hat in der am verfloffenen Sonntage abgehaltenen Versammlung beschlossen, sich an dem am 25. d. Mts. in Neuburg stattfindenden Kriegerfeste zu beteiligen. Voraussetzlich wird die Betheiligung eine recht rege werden.

"So nenne ich sein Verhalten," versetzte der Lord unerschütterlich, "und nun höre auch mich. Morgen verläßt Cuthbert Newton Park, jetzt hört jede Rücksicht auf. Ich sah sein Werben, ich wollte Dich warnen, daß es schon so weit gekommen sei, glaubte ich nicht."

"Und nun es so weit ist, Bruder, sei nicht grausam, trenne uns nicht, gib Deine Einwilligung," bat Edith, wieder einen warmen und innigen Ton anschlagend.

Der Lord ergriff ihre Hand und drückte sie wieder auf den Stuhl nieder. "Liebe Schwester, glaube mir, ich darf Deine Hand nicht in die Cuthberts legen."

"Du hast von Jugend an ein Vorurtheil gegen Cuthbert gehabt," schmolte Edith.

"Wollte Gott, es wäre ein Vorurtheil," senzte der Lord, "wie gern wollte ich es ablegen, aber es ist ein begründetes Urtheil, das Dir jeder ehrliche Mann, der Cuthbert Herbert kennt, bestätigen wird."

"Was wirst man ihm vor? Er ist arm, und da er wie ein Gentleman leben muß, hat er Schulden," warf sie leicht hin; "er wird auch einmal gespielt und gewettet haben. Thun das andere junge Leute seines Standes nicht?"

"Ich hätte nicht geglaubt, meine Schwester so tolerant zu finden," versetzte der Lord unmutig, "wollte ich es Dir gleich thun, so bliebe doch noch ein Rest — ein Rest, der Schweigen ist."

Edith sah den Bruder fragend, erwartungsvoll an.

"Es giebt Dinge, die ein Mann weder seiner Gattin, noch seiner Schwester erzählen kann, Dinge, von denen er wünschen muß, daß sie ihnen ewig ein Buch mit sieben Siegeln bleiben," fuhr der Lord fort.

"Und Du willst mich glauben machen, Cuthbert habe solche Dinge gethan?" fragte Edith.

Der Lord neigte zustimmend das Haupt.

Edith lachte laut auf. "Hälst Du mich für ein Kind, Lionel? Die List ist doch zu plump; einen Mann, der Dinge gethan hat, welche Du Dich scheust, Deiner Gattin und Schwester zu nennen, wirst Du doch nicht Wochen und Mo-

nate lang in deren Gesellschaft lassen, den werden doch andere Familienväter nicht in ihren Häusern dulden und Mr. Herbert verkehrt in den besten Kreisen."

Der Lord senkte das Haupt wie unter der Last einer schweren Auflage.

"Du hast Recht, Edith," sagte er, "Du schleuderst einen schweren und begründeten Vorwurf gegen unsere ganze Gesellschaft; sie ist nach einer Seite von einer unerhörten Rücksicht und nach der andern von einer unerhörten Strenge. Die Vergehen, von denen ich rede oder vielmehr nicht rede, sind nicht der Art, daß sie von der Gesellschaft ausschließen."

"So sind sie auch nicht so unerhört. Und selbst wenn Cuthbert gefehlt hätte, er liebt mich, darin liegt die Gewähr für seine Besserung."

Der Lord schüttelte den Kopf. "Ich kenne ihn besser. Folge mir, Edith, die Liebe ist blind."

"Nein, der Haß, denn Du hassst ihn ja!" rief sie leidenschaftlich.

Der Lord hob die Hand wie zum Schwur. "Gott ist mein Zeuge, daß ich ihn nicht hasse; ich nehme ihn aber auch zum Zeugen dessen, was ich Dir jetzt sage: Nie, nie gestatte ich, daß Cuthbert Herbert Dein Gatte wird."

Lord Darlymple war aufgestanden und auch Edith hatte sich erhoben.

"Ist das Dein letztes Wort?"

"Mein letztes."

"So vernimm auch das meinige. Ich werde niemals von Cuthbert lassen."

Der Baron blickte sie mit einem Lächeln an, als habe er ein geliebtes, eigenwilliges Kind vor sich.

"Ohne den Willen Deines Vormundes kannst Du gar nichts thun."

"In zwei Jahren bin ich mündig."

"Zwei Jahre ist eine lange Zeit," antwortete der Bruder gelassen, "warten wir ab, was Du und was er bis dahin thun wird. Ich werde Sorge dafür tragen, daß Ihr fern von einander Gelegenheit habt, Euch zu prüfen."

C. **Barel**, 7. Jul. Der den Postwagen Ellenferbamme-Bodhorn-Barel fahrende Kutscher des Herrn Abick schloß sich gestern Mittag, gerade bevor die Post von hier abfahren sollte, im Garten des Gastwirths Hüllmann (seiner Ausspannung) mit einem Revolver lebensgefährlich in den Leib. Derselbe wurde nach dem Krankenhause gebracht, doch soll wenig Hoffnung sein, daß sein Leben erhalten bleibt.

Barel. Ein Teilnehmer an der Excursion des Nordwestdeutschen Forstvereins veröffentlicht im „Gann. Cour.“ einen Bericht über die Befichtigung der Forsten um Barel, dem wir Folgendes entnehmen: „In Barel stand eine lange Reihe Wagen bereit, welche die Teilnehmer durch das freundliche, festlich geschmückte Städtchen zum Forstort Jungeholtz brachten. Letzteres schließt sich unmittelbar an Barel an und bietet dessen Bewohnern durch seine von sauberen Promenadenwegen durchzogenen Laubholzbestände eine große Annehmlichkeit. Die Umfahrt wurde so geleitet, daß man die verschiedenen Holzbestände nach einander zu Gesicht bekam, letztere boten in ihrer Frische und vielfach mit Unterwuchs versehen dem Auge ein erquickendes Bild. Der Zeitpunkt der Befichtigung war insofern ein günstiger, als die bösen Raupen, deren Fraß in früheren Jahren bedeutenden Schaden anrichteten, in diesem Jahre den Blätterstumpf der schönen Eichenbestände verschont hatten. Durchforschungen hätten früher in größerem Umfang stattfinden sollen; im Uebrigen läßt sich auf dem meist guten, lehmigen Sande bis sandigem Lehmboden wohl wirtschaften, und daran fehlt es nicht. Besonders hervorheben muß man die wunderbar schönen, in ihrer Art im nordwestlichen Tieflande einzigen Lärchenpartien im Jungeholtz und später im Revier Seggehorn. Die schlank, rein und gerade zu bedeutender Höhe erwachsenden Bestände erfreuen das Auge des Fachmanns wie des Laien, liefern auch bei der Trefflichkeit des Holzes hohe Erträge. Mit diesen seltenen Beständen ist der Name ihres Erziehers und Pflegers, des Forstraths Krömmelbein, verknüpft. Dieser Herr, jetzt ein Fünfundachtziger und in Barel den wohlverdienten Ruhestand genießend, nahm zu Aller Freude frisch und rüstig an der ganzen Excursion Theil, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung Rathschläge und Aufklärungen spendend. Er war es, der zuerst nach den Grundbögen der Buchwahl bei der Holzsucht verfuhr: indem er den Lärchensamen stets nur von besonders schönen, recht langen und gradschäftigen kräftigen Stämmen entnahm, suchte er damit die Samenform u. d. nahezu ziehenden Bestände zu verbessern. Mag man diesem Umstande oder Boden- und klimatischen Einflüssen, oder beiden zusammen das treffliche Ergebnis zuschreiben, jedenfalls ist hier eine Frage von großem forstlichen Interesse durch die Praxis angeregt.

Auch gute Fichtenpartien wurden gesehen, wogegen von der Kiefer weniger Erfreuliches zu berichten ist. Diese schien auch auf besseren Bodenpartien nicht heimisch, ausgenommen ein allerdings herrliches Exemplar am Mühlenteich im Revier Seggehorn. Merkwürdig ist noch im Revier Jungeholtz ein Forst alter Edelkastanien, die vielfach reife Früchte gebracht haben. Einige junge, schön belaubte Exemplare dieses bei uns seltenen Waldbaumes wurden verschiedentlich auch anderweit gesehen. Die Excursion ging nun aus dem Jungeholtz auf der Barel-Oldenburger Chaussee durch einen Theil des Forstorts Bippel, woselbst verschiedene meist junge Nadelholzbestände auf geringerem Boden, sowie eine wohlgepflegte Forstbaumschule gesehen wurden. Weiter ging die Fahrt durch die Bauerschaft Obenstrohe zum Forstort Seggehorn. Hier wurden wieder verschiedene schöne Bestände besichtigt, die theilweise trefflichen Boden hatten, ein bei der Forsterei gebotenes Waldbüchlein ließ sich die Gesellschaft trefflich munden. Nach 1 Uhr ging es weiter durch das Revier Seggehorn, auf der Barel-Bodhorner Chaussee über Bodhorn und der Jeteleer Straße nach dem Neuenburger Forstrevier. Hier bot sich ein Hauptanziehungspunkt in dem „Neuenburger Urwald“. Die Verhältnisse in diesem Holz sind besonderer Art. Wir finden Eichen oder Eichen mit Buchen, der Boden ist meist ein schwerer Lehmboden, an vielen Stellen zur Fabrikation der bestanten Klinkersteine geeignet; die alten Holzbestände sind meist mit allerlei Unterholz bezogen.

Der Wald ist vielfach durchsetzt mit Wiesen und Rämpe, hier Dehlen genannt, zu welchen die frühere dänische Herrschaft das Terrain eingeräumt hat. Wenn nun auch vielfach seit

"Lionel, Du kannst nicht so grausam sein!"
"Auch der Arzt scheint grausam, wenn er schmerzbringende Mittel gegen ein Uebel anwendet," versetzte der Lord. "Morgen verläßt Cuthbert Newton Park, und ich bitte Dich, während der Zeit, die er hier noch verweilt, Deine Zimmer nicht zu verlassen."

"Stubenarrest!" rief Edith auffahrend.

"Den der Arzt verordnet," entgegnete er mild. "Du wirst ihm einst danken."

Sie lachte bitter. "Wie das Opfer dem —"

"Halt, Edith, sprich nicht das Wort aus!" rief er, ihren Arm ergreifend, "ich will es nicht gehört haben. Auf morgen, Schwester," fuhr er, ihr die Thür öffnend, fort und reichte ihr die Hand.

Sie nahm sie nicht, sondern verließ mit einer tiefen und höhnischen Verbeugung die Bibliothek.

VII.

Beim Mittagmahl in Newton Park blieb an diesem Tage Edith's Platz unbesetzt, und Lord Darlymple, der wenn möglich noch steifer und frostiger gegen Cuthbert Herbert war als bisher, erklärte das Ausbleiben seiner Schwester durch eine Migräne, die sie plötzlich befallen habe; Lady Frances stimmte ihm bei und erzählte, Edith habe sich niedergelegt und bitten lassen, ihr die tiefste Ruhe zu gönnen, die kleine Frau verbar aber dabei so schlecht eine innere Erregung und behandelte Cuthbert mit einem solchen Anstrich mitleidender Freundlichkeit, daß dieser schnell den Schluß zog, es hätte zwischen dem Baron und seiner Schwester eine Scene gegeben, in der sein Name eine hervorragende Rolle gespielt habe.

Es herrschte während der Mahlzeit in Folge dessen eine keineswegs angenehme Temperatur, aber gerade dieser Umstand reizte Herbert zu zeigen, daß er jeder Situation gewachsen sei und sie zu beherrschen verstehe.

(Fortsetzung folgt.)

Ende des vorigen Jahrhunderts solche Dehle zurückgekauft und aufgeforscht wurden, so sind ihrer doch eine ganze Anzahl bis heute geblieben. Ferner haben umliegende Ortschaften bedeutende Weidrechte für allerlei Vieh. So sehr diese Umstände erklärlicherweise eine nach modernen Begriffen geregelte Forstwirtschaft beengen und behindern, so hat natürlich der Wald in seiner ästhetischen Erscheinung dadurch nur gewinnen können. So zieht denn das Nauener Holz, besonders der „Urwald“, die Freunde des Waldes und der Natur aus nah und fern an, Maler machen hier ihre Studien, und manches berühmt gewordene Waldbild ist nur der vom Künstler geschaffene Spiegel der hier vorhandenen malerischen Wirklichkeit. Jahrhunderte alter Eichen, mit Schlingpflanzen umzogen, theils abgestorben, theils im Absterben, bieten hier im dichten frischen Unterholz eine Erscheinung einzig in ihrer Art und von unvergleichlichem Eindruck. Erwähnt sei übrigens hierbei, daß der Eichenwald Hagbruch bei Delmenhorst ebenfalls einen reichen Schatz der herrlichsten alten Eichen besitzt. Manche aus der Gesellschaft, die beide Urwälder aus eigener Anschauung kennen, wollen sogar dem letzteren den Vorzug geben.

Der Boden des „Nauener Urwaldes“ zeigt übrigens Spuren, daß auf ihm bereinst der Pflug seine Furchen zog. Wie der Wald entstand, darüber fehlen Ueberlieferungen. Noch heute hat der Urwald einen Umfang von 60 Hektar = 200 bis 300 Morgen. Die Holznutzung in ihm ist gering.

Von Nauenburg aus begab sich die Gesellschaft wieder nach dem Urwalde, an dessen Rand eine Forstbauschule besichtigt wurde. Dann folgte das treffliche Mittagmahl bei den alten Eichen. Ueber Bodhorn lehrte die Gesellschaft zu Wagen nach Barel zurück, wo der letzte Zug zur Fahrt nach Bremen benutzt wurde. Die Teilnehmer der Excursion sind den Oldenburger Mitgliedern und Freunden des Nordwestdeutschen Forstvereins hoch verpflichtet für alle Veranstaltungen und Anordnungen, welche die Excursion zu einer in hohem Grade genuss- und belehrungsreichen gemacht haben.

R. Oldenburg, 6. Juli. Gestern hat hier die Schwurgerichtsperiode begonnen. Es standen zunächst 2 Strafsachen gegen 2 Landbriefträger aus einem Postbezirke wegen Unterschlagung von Briefen und Geldern, sowie Urkundenfälschung zur Verhandlung an und zwar 1. gegen den früheren Landbriefträger W. G. Raffede aus Viefelst, Postbezirk Hude. Der Angeklagte wurde mit 1 Jahr 9 Monat Gefängnis bestraft; 2. gegen den früheren Landbriefträger Heinrich Finke aus Hude, überführt der Unterschlagung von Briefen und Urkunden u. s. w. und in 7 Fällen wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung von Postwertstücken. Das Urtheil lautete auf 2 Jahr 9 Monat Gefängnis.

In heutiger 3. Sitzung wurde verhandelt gegen die Dienstmagd Johanne Sophie Friederike Bernstein aus Neulanderfeld wegen Kindesmordes. Die Sitzung fand bei verschlossenen Thüren statt. Nachdem die Zeugen, 10 an der Zahl, vernommen, wurde den Herren Geschworenen die Frage vorgelegt: „Ist die Dienstmagd Joh. u. s. w. schuldig, ihr im April geborenes Kind vorsätzlich getödtet und beseitigt zu haben?“ Die Frage wurde von den Herren Geschworenen verneint und die Dienstmagd Bernstein hierauf sofort in Freiheit gesetzt.

Freitag wird verhandelt werden gegen den Sattlergesellen Bergemann aus Pritisch, Prov. Posen, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit.

Oldenburg, 6. Juli. Die Kreisynode Oldenburg hat am 29. Juni folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt: 1. Kreisynode richtet an die Direktion des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals das Ersuchen, zu gestatten, daß die Kranken im Hospital sich außer vom Hospitalarzte, auch von anderen Ärzten behandeln lassen können. (Für den Fall, daß das Ersuchen abschlägig beschieden werden sollte, wie denn auf die gleichlautende, vor Monaten eingereichte Petition des Stadtdenkbücher Kirchenraths überall gar keine Antwort erfolgt ist); 2. Kreisynode erklärt den Bau eines evangelischen Krankenhauses in Oldenburg für nothwendig. 3. Kreisynode ersucht den Kirchenrath zu Oldenburg, zur Errichtung eines evangelischen Krankenhauses das Nöthige zu veranlassen. 4. Kreisynode erwartet von den Gemeinden des Kreises eine thatkräftige Unterstützung und Förderung des Baues eines evan-

gelischen Krankenhauses in Oldenburg. II. Kreisynode erkennt die Thätigkeit der Frauenvereine als eine erfreuliche Unterstützung der kirchlichen Armenpflege an und empfiehlt den Kirchenräthen überall, wo ein solcher Verein noch nicht existirt, auf die Gründung desselben bedacht zu sein. III. Für die Erfüllung der im Jahre 1884 ausgesprochenen Bitte dankend, erneuert die Kreisynode das Ersuchen an die Amtsvorsteher des Kreises bezw. den Stadtmagistrat zu Oldenburg: Die Sonn- und Festtagsordnung vom 3. Mai 1856 einmal jährlich in den Lokalblättern abdrucken zu lassen und 2. ihren unteren Polizeibeamten eine genaue Beachtung der Sonn- und Festtagsordnung einschärfen zu wollen. — Die Einmüthigkeit, mit welcher sämtliche Beschlüsse gefaßt wurden, erregte in der Synode Freude und wird auch außerhalb der Synode mit Vergnügen erfüllt. — Die nächstjährige Kreisynode wird sich am letzten Dienstag im Juni in Rasche versammeln. (Old. Ztg.)

Vermischtes.

— Die Töne der Erde. Die Versuche, welche anlässlich der nun vollkommen gesicherten Telephon-Verbindung Wien-Brünn während mehrerer Monate unternommen werden mußten, haben zu sehr interessanten Wahrnehmungen geführt. Man lernte bei dieser Gelegenheit tellurische Geräusche, die Erdtöne kennen. Wie bekannt, benutzt man beim Telegraphiren zur Rückleitung der Electricität keine zweite Telegraphenlinie, sondern die Erde, welche als Leiter dient; nach dem neuen System kann man solche Linien auch zum Telephoniren verwenden. Wenn man jedoch beim Telephoniren nicht die Erde, sondern einen zweiten Draht zur Rückleitung der Electricität, zum Schließen des elektrischen Stromes verwendet, so sind, wie bei Versuchen wahrgenommen, die telegraphischen Töne viel klarer, während bei der Erdverbindung die Stimmen durch Geräusche vermischt werden, die nur von der Erde her rühren können. Das empfindliche Telephon wird offenbar schon durch die leisen Töne, welche die Erwärmung der Erdoberfläche hervorbringt, gestört, ganz abgesehen von den stärkeren Geräuschen, welche hier und da aus dem Erdinnern je nach der vulkanischen Beschaffenheit des Bodens emporbringen und sich weithin fortpflanzen.

— Brüssel, 5. Juli. Endlich ist das Räthsel der Zerstückelung einer Frauenleiche gelöst. Die angebliche Studentennystifikation ist selbst eine Nystifikation; es liegt ein Verbrechen vor. Vorgestern ging aus der Stadt Biloorde die telegraphische Nachricht ein, ein schwarzer Koffer sei vor einigen Tagen angekommen, aber nicht abgeholt; in Folge des ihm entströmenden entsetzlichen Geruches habe man ihn geöffnet — es war der Kumpf eines Frauenkörpers. Nach Brüssel geschafft, erwies er sich als zu den aufgefundenen Gliedern passend. Man fand im Koffer Papierstümpel, aus denen sich die Adresse der Brüsseler Hebamme Rodelet in der Prager Straße der Vorstadt Saint Gilles ergab. Dieselbe, der Justiz bekannt, unterhielt daselbst eine Pension für Damen, sie lebte getrennt von ihrem Manne, hielt sich aber einen Freund Masquelier. Inzwischen war der Kutscher, welcher den Mann mit dem schwarzen Koffer nach der Bahn gefahren, ermittelt worden — er bezeichnete sofort Masquelier als den Bestger des Koffers. Nun schritt die Polizei zur Verhaftung beider. Im Hause fand man Perlen, genau denen gleich, die sich an den gefundenen Kleidern befanden. Nach langem Zeugnen der beiden stellte die Untersuchung fest, daß eine Frau aus Brügge oder Mecheln in die Rodelet'sche Pension eingetreten, in Folge verbrochener Handlungen daselbst verstorben ist. Aus Besorgniß, die Justiz könne einschreiten, beschloßen sie, die Leiche zu beseitigen und zu zerschneiden, Masquelier vollbrachte 8 Stunden nach dem Tode der Frau das Werk in 3 Stunden! Die Rodelet verbrannte den Kopf! Bei der Verhaftung der beiden Verbrecher konnten sie nur durch die Polizei vor dem Lynchen durch die erbitterte Volksmenge geschützt werden.

— Stettin, 3. Juli. Der Stapellauf des ersten der drei größeren auf der Werft des „Vulkan“ im Bau befindlichen Lloyd dampfers, der den Namen „Preußen“ erhalten soll, findet am Sonnabend den 10. d. M. Mittags 12 Uhr statt. Der Kronprinz, dessen Erscheinen zu der Festlichkeit ursprünglich in Aussicht stand, hat wegen anderweitiger Dispositionen,

die er für den jetzt festgesetzten Tag bereits getroffen, unter Ausdrücken seines aufrichtigen Bedauerns und unter Betonung seines lebhaften Interesses für die Leistungen des „Vulkan“, wie für die gesammte wirtschaftliche Entwicklung Pommerns die an ihn ergangene Einladung abgelehnt. Unter den geladenen Ehrengästen wird der Bundesstag, der Reichstag, das preussische Staatsministerium, der chinesische Gesandte in Berlin, und neben den Spitzen unserer Behörden eine große Zahl distinguirter Persönlichkeiten vertreten sein. Der Zutritt des Publikums zur Werft wird diesmal nur ein beschränkter sein. Derselbe ist nur gegen Eintrittskarten, welche im Comptoir des Vulkan ausgegeben werden, gestattet. Für den Festakt werden zwei Tribünen auf der Werft erbaut, von denen die eine für die geladenen Ehrengäste unmittelbar am Wasser errichtet wird, so daß beim Stapellauf das Schiff in seiner ganzen Länge bei den Gästen paßirt. Eine zweite Tribüne wird weiter oberhalb am vorderen Ende errichtet und ist für das Publikum bestimmt. Im Anschluß an den Stapellauf findet Mittags 1 1/2 Uhr im großen Saale des Concerthauses ein Diner statt, an welchem sich voraussichtlich etwa 150 Personen betheiligen werden. (Old. Ztg.)

— Amerikanischer Humor. In einem Walde in Pennsylvania unweit Milford, so schreibt ein amerikanisches Blatt, wurde ein reisender Lebensversicherungsagent von einem Wolf angefallen. Merkwürdigerweise gelang es dem Wolf, glücklich zu entkommen, ohne daß er sein Leben versichern mußte. Nicht einmal der Jumpung durch Pasteur brauchte er sich zu unterwerfen.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission 1) über Lieferung von Rantbälzern für die Reibholzanlage der Seeschleuse der 2. Hafeneinfahrt zu Wilhelmshaven am 5. Juli cr. nach den im Termin verlesenen Offerten.

J. Abraham, Danzig	3267 M.
D. Wieler, Ebing	4554 "
J. Blum, Lothen	4158 "
Mindermann u. Martens, Brale	4026 "
Fr. Reese, Bant	4290 "
A. D. Viden, Wilhelmshaven	4422 "
E. Wittber, Wilhelmshaven in pitch-pine oder yellow-pine	4620 "
Derselbe in pinus-silvestris	3686 "
Diers u. Franke, Wilhelmshaven	3894 "

2. Desgleichen über Lieferung von 1200 Ibd. m. Thonrohre von 30 cm lichter Weite und 200 Ibd. m. Thonrohre von 15 cm lichter Weite für die Entwässerungs-Anlagen der 2. Hafeneinfahrt wie vor.

W. Pechta, Nürnberg	6100 M.
G. L. Just u. Herrmann, Berlin	4646 "
G. Pollo, Bitterfeld	5700 "
Siebel u. Matthaei, Hamburg	4304 "
Schünner, Pilz u. Co., Bitterfeld	4844 "
A. Schletter, hier	5760 "
A. D. Viden, hier	4686 "
R. Berg, hier	4900 "

3. Desgleichen über Herstellung von 400 rot. qm Asphaltfußboden in der Holzbearbeitungswerkstatt auf der Bauwerft wie vor am 5. d. M.

J. Maehl, Bremen	1800 M.
G. Heß u. Co., Magdebg.-Neustadt	1040 "
A. Wachsmuth, hier	1200 "

4. Desgleichen über Lieferung von 29 Treppensufen und 1 Podestplatte für das Leuchtturm-Etablissement zu Schillingshöfen am 5. d. Mts. wie vor.

E. Wittber, hier	372,70 M.
L. Zwingmann, hier	354,60 "
R. Berg, hier	331,00 "

5. Desgleichen auf Lieferung von Pflastersteinen zur Herstellung von 107. 1147 qm Reibenpflaster für das Kettenlager bezw. die Kettenreinigungshalle auf der Kaiserl. Werft am 5. d. Mts. wie vor.

Sud u. Rost, hier	8769 M.
F. Thormählen, hier	10707,80 "
R. Berg, hier	11005,85 "

Dampffähre Wilhelmshaven-Edwarden:

Von Edwarden täglich 5,30 und 9,30 Vorm., 5,40 Nachm. und 8 Uhr Abends.

Von Wilhelmshaven tägl. 6,30 Vorm., 2,00 Nach., 6,30 Nachm. und 9,00 Uhr Abends.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag 8. Juli: 5,28 Vorm. 5,37 Nachm.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 15 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma **P. Werner** eingetragen:

Die Firma ist erloschen. Wilhelmshaven, 23. Juni 1886. **Königliches Amtsgericht.** Reber.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 49 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma: **Theod. J. Voss** eingetragen:

Die Firma ist erloschen. Wilhelmshaven, 30. Juni 1886. **Königliches Amtsgericht.** Reber.

Um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthalts

1) des Handelsmanns **Heinrich Wilhelm Brauer** aus Oldenburg, 2) der Handelsfrau **Mathilde Elise Potthoff** aus Oldenburg,

welche in einer Untersuchungssache als Zeugen zu vernehmen sind, wird ersucht.

Oldenburg, 4. Juli 1886.

Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Vom 8. Juli d. J. wird der städtische Dampfer „Edwarden“ außerhalb der bekannt gemachten Fahrzeiten bis auf weiteres täglich von Wilhelmshaven nach Edwarden nachmittags um 6 Uhr 30 Min. und von Edwarden nach Wilhelmshaven um 8 Uhr Abends fahren.

Wilhelmshaven, 6. Juli 1886.

Der Magistrat. Detken.

Bekanntmachung.

Die Kammerei- und städt. Sparkasse ist morgen **Donnerstag, den 8. Juli, geschlossen.**

Der Stadtkämmerer. Schneider.

Zum 1. Oktober cr. wird eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus mindestens 4 Zimmern mit allem Zubehör, als Mädchenzimmer, Speisekammer, Küche, Keller und Bodenraum, und wenn möglich einem Garten, zu miethen gesucht. Die Wohnung kann auch in Kopperhöfen, Neuende bezw. sonst im **Umkreise** der Stadt Wilhelmshaven belegen sein. Adressen unter A. G. in der Exp. d. Bl.

3 Fuder gutes Landheu

zu kaufen gesucht.

Fr. Lange, Neuestraße 13.

Habe noch ca. 4000 Pfund

Roggenlangstroh

zu verkaufen.

Tannhausen, b. Sengwarden. **B. Abtrichs.**

Köchinnen

welche Hausarbeit mit übernehmen, suchen Stellen auf sofort oder den 1. August.

Frau **Masmann,** Elsf., Marktstraße 15.

Gesucht

eine **Familienwohnung** auf sofort oder später im Preise von ca. 1000 Mark.

Offerten erbitte unter K. an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

das **Heu** von 6 Grasen Wehde, trocken in Haufen stehend.

Sandersalzengroden. **H. Sayungs.**

Verloren

eine **Korallen-Brosche** vom Commissionsgarten bis zu Tiarks Kaffee. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Gesucht

ein ordentliches zuverlässiges **Mädchen** zum 1. August.

Frau **Widlich,** Commissionsgarten.

Zu vermieten

zum 15. eine möblirte **Wohn- und Schlafstube.**

Augustenstr. 8, part.

Gefunden

am Norddeich des Wilhelmshafens ein **Offiziersfabelschuh.** Gegen Infectionsgeldbühren in der Exp. d. Bl. abzuholen.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Dachwohnung** im Preise von 15 Mark monatlich.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort 2 **Schneidergesellen.** **G. d. Vietzsch,** Altestr. 16.

Zu vermieten.

In meinem neuen Hause, Neuestraße 13, habe ich die **Oberwohnung**, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Stallung, zum 1. August resp. sofort zu vermieten.

Näheres Bismarckstraße 32 bei **H. Harms.**

Ein Zimmer mit Kammer ist sofort oder später zu vermieten. Bismarckstr. 20, a. Parl.

Zu vermieten

per 1. Oktober ein **Laden** mit **Wohnung.**

G. Seidel, Neuestr. 3.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Oberwohnung** im Preise von 200 Mk.

H. Rannen, Götterstr. 15.

Ein anst. junger Mann

kann ein gutes **Logis** erhalten.

F. Robbers, Grenzstr. 48, Neubremen.

Gesucht ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. August cr. Wilhelmstr. 6, II.

Gesucht ein Malergehülfe. **W. Albers,** Kopperhöfen.

Abbehausen!

Unterzeichneter empfiehlt den geehrten reisenden Herrschaften
sein auf's Bequemste eingerichtetes

Hôtel.

Gespanne zu Vergnügungstouren sowie für die Herren
Geschäftsreisenden, wenn vorher bestellt, stets zur Verfügung.

Johs. Rehme.

Tossens, Butjadingen.

Halte meine

Gastwirthschaft und Restauration

dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Essen zu jeder Tageszeit.

Bei größeren Gesellschaften Voraus-Bestellung erwünscht!

Hochachtungsvoll

H. G. Düser.

Die

Schuh- u. Stiefelhandlung

von

J. G. Gehrels

Koonstraße 95

empfang u. empfiehlt in schöner, frischer, moderner u. solider Waare:

Hochfeine Herren-Zugstiefel in breiter und spitzer Form.

do. Doppel-Sohle.

do. einfache Sohle.

Herren-Promenaden-Schuhe mit Zug u. zum Schmießen.

Elegante Damen-Knopf-Stiefel.

do. Zug-Stiefel.

do. Lasting-Stiefel.

do. Promenaden-Schuhe.

Leichte Damen-Lasting-Hauschuhe mit und ohne Absätze.

Billige Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel.

Wegen des jetzigen größeren Umsatzes in Fußzeug kann
ich billig verkaufen. D. D.

Otto G. Vogeler, Bremen

Eisenhandlung.

Läger: Knochenhauerstrasse Nr. 27 und Hohethors-
Chaussee (Zollgebiet) nahe d. Neustadtbahnhof.)

Grosse Auswahl v eisernen Balken

in den gangbaren Normal- und anderen Profilen

zu sehr billigen Preisen.

Vaterländische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft

in Elberfeld.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar folgender:

Die laufende Versicherungssumme betrug	Mk. 3.017.744.417 — Pf.
Zuwachs der Versicherungssumme pr. 1885	78.223.518 — "
Die Prämien und Zinsen-Einnahmen	5.434.262 80 "
Die Kapital- und Prämien-Reserven	5.424.072 47 "
Die Reserve für außergewöhnliche Fälle	949.107 57 "
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	6.000.000 — "

Der unterzeichnete Agent wird auf Wunsch gerne weitere Auskunft
über den Jahresabschluss erteilen und bei Versicherungsnahme bereit-
willig jede passende Erleichterung gewähren.

Wilhelmshaven, im Juni 1886.

Arnold Busse,

Bismarckstraße 6.

Zum 13. Kreis-Turnfest

welches am 10., 11. und 12. Juli in Zeven statt-
findet, werden die Freunde des Turnwesens hierdurch
eingeladen.

Zeven, den 6. Juli 1886.

Das Kreis-Turnfest-Comité.

Park. Restaurant. Park.

Freitag, den 9. Juli 1886:

Grosses

MONSTRE-CONCERT

gegeben

von der Capelle des Oldenburger Dragoner-Regiments Nr. 19,
Direktion Stabstrompeter Hr. Jenne,
und der Capelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division,
Direktion Capellmstr. F. Wöhlbier.

Programm.

1. Theil. (Dragoner-Capelle)

1. Ouverture z. Op.: „Fra Diavolo“ von Auber.
2. Divertissement a. d. Op.: „Preciosa“ von C. M. v. Weber.
3. Brautchor a. d. Op.: „Lohengrin“ von Wagner.
4. „Märchen aus schöner Zeit“, Walzer von Faust.

2. Theil. (Marine-Capelle.)

5. Ouverture z. Drama „Robespierre“ von Vitolf.
6. Große Polonaise Nr. 2, Esdur von Liszt.
7. Große Fantasie aus der Oper: „Der Prophet“ von Meyerbeer.
8. Walse Caprice von A. Rubinstein.

3. Theil. (Monstre.)

9. Ouverture z. Op.: „Tannhäuser“ und der Sängerkrieg auf der
Wartburg von Wagner.
10. Fackeltanz von Meyerbeer.
11. Großes Schlachten-Potpourri 1870/71 von Saro. (Mit Kanonen
schüssen, Gewehrfeuer und bengalischer Beleuchtung sowie unter
Mitwirkung eines Tambourcorps.) Commentar auf dem Programm.

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree an der Kasse 60 Pf.

Billets im Vorverkauf 50 Pf. zu haben bei Robert Wolf,
Königsstraße, Joh. Focken, Koonstraße (Roths Schloss), v. Strom,
Park und F. J. Schindler, Neuestraße, Neuherrpens.

Hochachtungsvoll

F. von Strom.



Lastingstiefel

für

Damen, Mädchen & Kinder

sowie

Knabenstulpen-Stiefel

um damit zu räumen, zu und unter Einkauf.

W. Leverenz.

Mein Lager von

Altdentschen, Majolika-,
Porzellan- und Beguß-Kachelöfen,
Kachel-Heerden, eisernen Ofen, Koch-Maschinen,
Röhren und Kofen, Grudeheerden und Ofen halte
bestens empfohlen.

Reichhaltiges Lager schlesischen, sächsischen und hannoverschen
irdenen Geschirres, als: Schüsseln, Kochtöpfe, Kuchenformen,
Milchfieder u. s. w. u. s. w., en gros, en detail.

Permanente Collectiv-Ausstellung!
Ofensegen, Ofenreparaturen, Reinigen von Ofen und Koch-
Maschinen prompt und billig!

F. Lütkeke, Töpfermeister,

Kaiserstraße 2.

Mein Lager

weißer Stoffe:

Façonnés, Piques, durchbr.
Sachen, in schönen Mustern,
Shirtings, Hemdentuche, Parchende
sowie zu

Badekostümen

sich eignende Stoffe u. halte bestens
empfohlen.

Theod. Rosenboom,

Oldenburgerstr. 2.

Empfehle

Gruskohle,

soweit der Vorrath reicht
ab Lager 40 Pfg.) pro Centner.
ins Haus 50 Pfg.)

E. Schultze.

Wein-Flaschen

werden zu kaufen gesucht.

P. F. A. Schumacher.

Logis

für einen jungen Mann.

Neuestraße 11.

Harmonie.

Donnerstag, d. 8. Juli cr.:

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe

von

Wilhelmshaven und Umgegend.

(Todes-Anzeige.)

Am 6. Juli cr. verstarb nach
langem, schwerem Leiden die Frau
unseres lieben Collegen Dotting,
Frau Louise Dotting geb. Clausen.
Indem ich bitte, der Ver-
storbenen ein treues Andenken zu
bewahren, zeige an, daß die Beer-
digung am Freitag, den 9. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
hause, Börsestraße 27, aus statt-
findet.

H. Ringius, Vorsitzender.

Sommer-

und

Bade-Pantoffeln

empfehlen

J. G. Gehrels,

Koonstraße 95.

Empfang eine Sendung pracht-
voller

Apfelsinen

Dutz. 80 Pf., bei Kisten billiger.

Ludwig Janssen.

Dachpappen

zu Fabrik-Preisen

empfehlen

Gebr. Salomon,

Harburg a. E.

Stellenlose junge Kaufleute
finden vortheilhafte Beschäftigung
durch Sammeln von Subskriben-
ten auf die neue Auflage des
Andreeschen Handatlas.
In allen gebildeten Ständen ein
großer Absatz damit zu erzielen.
Die Provisionen sind lohnend be-
messen. Meldungen sub „An-
drees Handatlas“ durch Haas-
stein & Vogler in Berlin.

2 Kanarienvögel

entflog n. Dem Wiederbringer eine
Belohnung.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Sommersprossen-Seife

à St. 30 u. 50 Pfg. Glycerin-
Seife in reichhaltiger Auswahl,
große Stücke schon für 10 Pfg., 3
St. 25 Pfg. Mandel- und
Veilchenabfallseife große Stücke
à 10 Pfg., 3 St. 25 Pfg., in der
Drogen-Handlung von

Hugo Lüdicke.

Halte stets ein großes Lager von
den billigsten bis zu den feinsten
Toilettefeilen.

Die Verlobung unserer Tochter
Gefine mit Hrn. M. W. Breit-
wieser, Feldwebel in der Matr.-
Artillerie-Abtheilung, beehren wir
uns hierdurch anzuzeigen.
Wilhelmshaven, im Juli 1886.
F. Tarks und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief nach
jahrelangen schweren Leiden meine
liebe Frau und meiner Kinder treu-
sorgende Mutter

Gerhardine

geb. Clausen.

Wilhelmshaven, 6. Juli 1886.

M. Dotting.

Die Beerdigung findet am 9. d.
Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Börsestr. 27 aus, nach
dem Friedhofe zu Neuenbe, statt.